

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 291.

Hirschberg, Mittwoch den 13. December.

1882.

Der Schlesische Provinzial-Oberlin-Verein

hat sich die Verbreitung und Pflege der christlichen Kleinkinderschule und der damit verbundenen Gemeindepflege innerhalb der Provinz Schlesien, in der bereits 125 Kleinkinderschulen gegründet worden sind, zur Aufgabe gestellt. Solche Anstalten sind dringend notwendig. Wohl sagt mancher Gegner derselben: „Die Familie hat für die frühzeitige Erziehung der Kinder zu sorgen! Die Kleinkinderschulen nehmen der Familie, was ihr gehört, und schädigen darum das Familienleben.“ Doch das ist graue Theorie! Gewiß! Der Familie gehören die Kinder und ihre Erziehung! So sollte es sein und das ist der naturgemäße Zustand. Aber es giebt nun einmal in der Jetztzeit tausend und abertausend Familien in den verschiedensten Ständen unseres Volkes, bei denen eine sorgfältige häusliche Erziehung der Kinder vor dem schulpflichtigen Alter nicht stattfindet und oft in Folge unserer ganzen industriellen, volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zeitverhältnisse auch beim besten Willen nicht stattfinden kann! Wir aber müssen als vernünftige Menschen mit den Dingen rechnen, wie sie in der Menschenwelt real und concret vor uns sind, nicht aber, wie sie ideal und abstract in unserer Einbildung vor uns schweben. An diese unteugbare Thatsache, daß unzählige Familien gar nicht oder nur in ungenügender Weise für die Erziehung ihrer Kinder sorgen können, müssen wir anknüpfen und hier Hilfe schaffen, wo sie wahrlich noth thut, eben durch die Kleinkinderschulen, die nichts anderes als erweiterte Familienstuben sein wollen, indem sie die Kinder von 4—6 Jahren in den Tagesstunden, in denen weder Vater noch Mutter sich um sie kümmern können, zum Zwecke der Erziehung aufnehmen, die also die häusliche Erziehung nicht schädigen, sondern die fehlende möglichst ersetzen, die lückenhafte ergänzen,

die gute bereichern, so daß die Kleinkinderschule keine Feindin und Zersplitterin, sondern eine Freundin und Stütze des Familienlebens ist. Letzteres braucht aber eine solche Stütze, da es vielfach darniederliegt, worunter am allermeisten die frühzeitige Erziehung der Kinder leidet. Denken wir vor Allem an den Arbeiterstand. Da muß ja oft nicht nur der Mann, sondern auch die Frau mit hinaus in's feindliche Leben. Das Weib aber ist das Herz des Hauses; wo das fehlt, da ist es selbst erstorben, da kann auch von keiner Kindererziehung die Rede sein. Wo sind nun die Kleinen, wenn Vater und Mutter außerhalb des Hauses arbeiten? Sie sind in enger, ungesunder Stube eingeschlossen und verkommen so geistig und körperlich, oder sie verwildern auf den Gassen! Und wenn Vater und Mutter nach Hause kommen, da sind sie müde und abgearbeitet, und froh, wenn die Kinder sie in Ruhe lassen; wo soll da die Lust und die Zeit zur Erziehung herkommen? Sind da nicht die Kleinkinderschulen notwendig?

Wer dies erkennt und barmherzig ist, wolle die Bestrebungen des Provinzial-Oberlin-Vereins unterstützen!

Zur Entgegennahme von einmaligen oder Jahresbeiträgen für unsere Gegend ist bereit das Vorstandsmitglied Geh. Regierungsrath a. D. Dr. Scheibert-Alt-Jannowitz.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dec. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute Vorträge entgegen und empfangen demnachst Se. Hoheit den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

— Bei den Kaiserlichen Majestäten dinirten S. K. und K. H. der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm. — Auf die Nachricht von dem Ableben der Prinzessin Friedrich begab sich Se. K. H. der Kronprinz zu den Prinzen Alexander und Georg. — Gestern wohnte der Kronprinz dem Gottesdienst im Dome und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Sophie dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

— Prinz Wilhelm, welcher sich gegenwärtig mit dem preussischen Civildienst und allen Zweigen der Selbstverwaltung gründlich bekannt macht, wohnte vorige Woche einer Ausschusssitzung des Kreistages des Teltower Kreises, der bekanntlich von dem tüchtigen Landrath Prinzen Handjery verwaltet wird, und an einem anderen Tage in Potsdam der Sitzung des dortigen Bezirkswaltungsgerichtes bei. An beiden Stellen betheiligte sich der Prinz lebhaft an der Discussion und zeigte, wie berichtet wird, dabei das eingehendste Verständnis für die Verathungsgegenstände.

— Der Reichstag hielt Sonntag und Montag Sitzungen ab, in denen besonders die zweijährige Etatsberatung (eine Erleichterung für die Regierung und ein Sparsystem für Parlamentsreden) zur Besprechung kam. Leider wurde dieselbe mit großer Mehrheit abgelehnt. Dafür nur die Conservativen. (Bekanntlich ist der Reichstag noch ganz liberal.) Richter hielt wieder eine seiner bekannten Reden.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: „Wir wollen eine Reformpartei sein im Anschluß an die Reformbestrebungen des Reichskanzlers.“ In diesem Bekenntniß faßte Herr von Minnigerode bei der Etatsdebatte im Reichstage die Stellung und die Politik der conservativen Partei zusammen, und hiermit wird er, wie nicht zu bezweifeln ist, der gesammten conservativen Partei nicht nur in den Parlamenten, sondern vornehmlich im Lande aus der Seele gesprochen haben. — Die

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

72

(Fortsetzung.)

„Das ist nicht die Person, welche ich zu finden erwartete,“ murmelte Franz. „Arthur Falkenberg kann den Mittag des Lebens kaum überschritten haben. Dies hier ist ein alter Mann. Arme, arme Alice! Doch sei getroßt, ich rette Dich dennoch.“

Obgleich sein Zweck verfehlt schien, gebot die Menschlichkeit, nicht zurückzuweichen. Er näherte sich dem Greise, erfaßte seine Hände und theilte ihm in milden, tröstenden Worten mit, daß er ihm die Freiheit bringe.

„Oh, spotten Sie meiner nicht,“ bat der Gefangene traurig.

„Weilen Sie schon lange in diesem Kerker?“

„Seit undenklicher Zeit!“ entgegnete der alte Mann mit zitternder Stimme. „Mein Haar war goldig, wie das Ihrige, und mein Schritt fest und sicher, als sie mich hierher brachten. Wie lange das her ist, weiß ich nicht. Mir dünkt, ein Jahrhundert muß darüber entschwunden sein. In meiner Abgeschiedenheit hatte ich kein Mittel, die Zeit zu messen. Der Tod scheint mich vergessen zu haben.“

Die Worte wurden in so hoffnungslosem, schwerem, mühsamem Ton ausgesprochen, daß Franz Dalland's Augen sich mit Thränen füllten.

„Und weshalb hat man Sie hier eingesperrt gehalten?“

„Mein Bruder schickte mich hierher.“

„Ein Bruder? Unmöglich!“

Der Fremde lächelte bitter und wiederholte seine Worte. „Haben Sie niemals die Geschichte von Cain und Abel gelesen?“ fragte er. „Waren sie nicht auch Brüder? Es war grausam, sehr grausam, denn ich liebte Egon innig und zärtlich. Aber er muß schon längst gestorben sein. Darum vergebe ich ihm. Wir sollen einander Alle vergeben, so lehrt die heilige Schrift. Ich habe den Inhalt der Bibel und der Gebete größtentheils vergessen, dieser Stelle aber erinnere ich mich noch.“

In das Herz des jungen Mannes zog bei den letzten Worten des Greises wiederum die Hoffnung ein. Egon war der Taufname des Grafen Falkenberg — und hatte der Greis ihn nicht Bruder genannt?

„Um des Himmels willen,“ rief er, „sagen Sie mir, wer Sie sind?“

„Ein Schatten der Vergangenheit,“ erwiderte der silberhaarige Alte düster.

„Ihr Name, Herr! Ihr Name!“

„Ich habe keinen Namen mehr. Der ist schon lange begraben.“

Silias Garnem war inzwischen gleichfalls im Siebelzimmer erschienen. Auch er betrachtete den befreiten Gefangenen mit Blicken der Bewunderung und der Enttäuschung. Statt des Opfers, das er suchte, glaubte er — wie Franz — einen armen Irnsinnigen vor sich zu haben, welcher der Obhut des Doctors anvertraut war.

„Ich kann nichts von ihm erfahren,“ bemerkte Franz.

„Sein Geist ist vollkommen gestört. Versuchen Sie, etwas aus ihm herauszubringen.“

Silias näherte sich dem Fremden und schaute ihm lange und prüfend in das Gesicht. Die Augen des

Greises wurden unstät. Sie bemühten sich, den Blick Garnems zu vermeiden. Die Erinnerung schien dem Gefangenen allmählich wiederzukehren.

„Wollen Sie nicht mit uns kommen?“ fragte Franz.

„Wo hin?“

„In die Welt, von welcher Sie so lange ausgeschlossen wurden.“

„Die Welt! — Blumen, grüne Felder, Menschen!“ rief der Greis mit rührender, fast kindlicher Lebhaftigkeit. „Ja, ich will mit Ihnen gehen. Sie verspotten mich nicht? Ihre Frage ist doch nicht bloß Hohn? Oder träume ich?“

„Erinnern Sie sich noch an Thorndale?“ fragte Garnem.

Der Gefangene des Siebelzimmers im Doctorhause stieß einen Schrei aus und schmiegte sich an Franz an, als ob er bei ihm Schutz suchen wollte.

„Oh, nicht mit ihm,“ flüsterte er. „Er würde mich ermorden.“

„Ich möchte sterben, um meine Vergangenheit zu sühnen,“ seufzte Silias, vor dem Greise auf die Knie sinkend, denn er hatte ihn endlich wieder erkannt, trotz der Veränderungen der Jahre, trotz der Verwüstungen, welche Grausamkeit und Kerkerhaft bei ihm zurückgelassen hatten. „Sie sind frei. Die Stunde der Vergeltung ist da und Ihre Verfolger sind machtlos. Arthur Falkenberg hat nichts mehr von jenen Dämonen zu fürchten.“

„Barmherziger Himmel! Meine Feinde haben mich aufgespürt,“ schrie der alte Mann, Franz noch fester umschlingend.

„N. A. Z.“ will nun, daß wir blindlings der Führung der Regierung folgen sollen. Sicherlich so viel als irgend denkbar, um das hohe Programm, das der Kaiserliche Erlaß uns vorgezeichnet hat, zu erfüllen. Die „N. A. Z.“ wird aber doch wohl gestatten, daß man über die Wege zum Ziele hier und da wohl verschiedener Meinung sein kann, besonders, nachdem man 20 Jahre vergeblich für diese Ziele eingetreten ist und endlich dieselben von der Regierung angenommen sieht.

— Ueber die Börsensteuer schreibt der „N. A.“: Es giebt für die gesetzgebenden Körperschaften Aufgaben, die wie reife Birnen in ihre Mitte fallen und denen sie sich nicht mehr entziehen können. Zu diesen gehört die procentuale Börsensteuer; es ist völlig unmöglich, dieselbe abzulehnen und statt ihrer Steuern auf Consumartikel — und wenn's selbst Schnaps und Tabak wäre — vorzuschlagen!

— Sehr charakteristisch für die Denkweise gewisser Leute ist der Vorgang zwischen Herrn Hosprediger Stöcker und einem jüdischen Rabbiner aus Odeffa. Auf die Frage Stöcker's, ob er denn wirklich noch einen Messias für die Juden erwarte, antwortete der Rabbi: „Unser Heiland ist der, welcher uns das meiste Geld giebt!“

— Der Verein „Waldeck“ (unter dessen Fittichen bekanntlich der Rechtschutzverein freundlichen Andenkens sich befindet) bestand etwa im April 1881 aus 622 Juden und 118 Deutschen, und die Zusammensetzung dürfte in der Zwischenzeit wohl eher schwärzer als blonder geworden sein. Der „Berliner Montagszeitung“ schien jenes Verhältnis damals so erbaulich, daß sie gelegentlich den lyrischen Stoßseufzer von sich gab:

„Auf daß ganz Deutschland werde
Ein großer Waldeck-Verein!“

Das wäre freilich erschrecklich!

Elbing, 11. Dec. Auf dem Bahnhof Schlobitten fuhr gestern Abend der Courierzug von Königsberg nach Berlin in einen Güterzug, der auf ein anderes Geleise gesetzt werden sollte. Der Locomotivführer und der Heizer wurden getödtet, der Packmeister ist schwer, von den Passagieren sind 8 leicht verwundet.

Sommerfeld, 9. Dec. Vor einigen zwanzig Jahren verlor auf seinem Acker der jetzt noch lebende Sch. seinen goldenen Trauring. Vergeblich waren alle angestrebten Bemühungen, den Ring wiederzugewinnen. Bei der diesjährigen Kartoffelernte auf dem betreffenden Acker ist es nun rein zufällig einem Arbeiter gelungen, den Ring, an einer Kartoffelwurzel hängend, aufzufinden. Die Freude des Sch. war bei Ueberreichung des längst vergessenen Kleinods keine geringe.

Spanien.

Barcelona. Während der gestrigen Vorstellung im Odeon-Theater entstand auf den Ruf „Feuer“ eine große Aufregung. In dem Tumult wurden viele Zuschauer niedergeworfen; eine Person ist umgekommen, 18 andere wurden verletzt.

Frankreich.

Der Ausschuß für die Armee, dessen Vorsitzender Herr Gambetta ist, hielt heute die anberaumt gewesene Sitzung nicht. Gambetta's Befinden ist

sehr bedenklich. Er soll sich mit einem Revolver den Arm verletzt haben.

England.

Auch hier weht conservative Luft. Nachrichten zufolge stände der Eintritt Lord Derby's (früher Leiter des konservativen Ministeriums) in das Cabinet unmittelbar bevor; Gladstone würde in kurzem das Schatzkanzleramt niederlegen, den Posten als Premier aber beibehalten.

Provinzielles.

Brieg, 6. Dec. Ein von Graudenz in die hiesige Anstalt übergeführter Strafgefangener, welcher eine Freiheitsstrafe von noch 10 Jahren zu verbüßen hatte, stürzte sich vom dritten Stockwerk auf den untersten Corridor des Strafanstaltsgebäudes. Bei dem Sturze aus dieser Höhe wurde die Hirnschale vollständig zerschmettert, so daß der Tod des Sträflings sofort eintrat.

Schweidnitz. Am 1. d. Mts. wurde Abends auf dem hiesigen Bahnhof die Frau des früheren Restaurateurs R. vom Zuge übersahren, an Beinen und Armen schrecklich verstümmelt und starb im Krankenhaus nach einigen qualvollen Stunden.

Reichenbach. Der erwachsene Sohn des Stellenbesizers Manning aus Raschbach war am 5. d. Mts. nach Holz gefahren; bei der Rückfahrt verunglückte derselbe auf dem alten Wege, indem ihm durch das über ihn gehende Gefährt der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Der Verunglückte wollte diesen Sonntag in den Stand der Ehe treten.

r. Freiburg, 11. Dec. In der letzten Sitzung des wissenschaftlichen Vereins hielt Herr Premier-Adjutant der Landwehr Oberlehrer Dr. Klipstein einen Vortrag über „Die beiden Schlachten bei Billiers“. Die Darstellung wurde durch einen Plan der Befestigungen von Paris (Maßstab 1:80 000), sowie einen Plan des Schlachtfeldes von Billiers (Maßstab 1:10 000) erläutert. Dem interessanten Vortrage folgte eine längere Debatte.

— Am 7. d. M., Vormittags, belustigten sich mehrere Kinder dadurch, daß sie mit Handschlitzen die kleine Anhöhe beim Gasthof „zum Kreuz“ in Polznitz den Weg nach Jirlau hinabfuhren; dabei verunglückte ein kleines Mädchen, indem es von der Straße abwich und die hohen Ufer in den vorbeischießenden Mühlgraben hinabstürzte. Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Albrecht von hier erkannte die Gefahr und bemühte sich rasch, das Kind zu erfassen, ehe es durch den Wasserrechen getrieben wurde. — Das hiesige Schöffengericht verhandelte in seiner letzten Sitzung in 8 Strafsachen.

Es wurden verurtheilt: ein Angeklagter wegen wiederholten Diebstahls zu einer Woche, ein Angeklagter wegen wiederholter Fehlerei zu 2 Wochen Gefängniß, ein Angeklagter wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß; wegen Körperverletzung wurden verurtheilt: ein Angeklagter zu 1 Jahr, drei Angeklagte zu je 3 Monaten und zwei Angeklagte zu je 1 Monat Gefängniß. Gegen einen Angeklagten wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch unsittliche Redensarten und wegen Körperverletzung vermittelt eines gefährlichen Werkzeuges auf 6 Monat Gefängniß erkannt. Wegen Uebertretung des § 14 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und

wegen Amtsbeleidigung wurden zwei Angeklagte mit je 45 Mk. event. 9 Tagen Gefängniß bestraft. Wegen Bettelns ernteten zwei Angeklagte jeder 14 Tage Haft. Zum Schluß kam eine Privatklagesache zur Verhandlung.

Fauer, 9. Dec. Der Forstarbeiter Niepel war mit dem Fällen eines starken Baumstammes beschäftigt. Als der letztere im Fallen war, glaubte sich Niepel in Gefahr und suchte zu flüchten, stolperte aber über einen Baumstumpf, stürzte zu Boden und wurde in Folge dessen durch den Baum erschlagen.

Loslau. Kürzlich brach Nachts in der hiesigen Kammereikasse Feuer aus und wurde erst Morgens bemerkt; mehrere Acten sind verbrannt, die meisten versengt, auch die Geldkasse wurde vom Feuer ergriffen. Das Silbergeld soll zusammengeschmolzen, das Papiergeld aber nur versengt sein.

* Buchwald. Am Sonntag raste ein Südkorn durch unsere Thäler, der in den Baumwipfeln des Parkes und in den Wäldern manchen Schaden angerichtet hat; am meisten aber ist der Gärtner Kriegel geschädigt worden, dem der wüthende Sturm das ganze Dach vom Hause herunterriß, so daß der Wind durch alle Zimmer legte.

* Schreiberhau. In der Nacht hat es geschneit und gefroren, so daß der Charakter der Landschaft einen großen Contrast bildet zu dem gestrigen, und wieder den vollen Winter mit seiner Schneedecke zeigt.

Locales.

Hirschberg, den 12. December.

** [Theater.] Die Direction unseres Stadttheaters scheut kein Mittel, um dem kunstsüchtigen Publikum wirkliche Kunstgenüsse zu verschaffen. Seit einiger Zeit wird die Aufführung des Ausstattungsstückes „Die sieben Raben“ von Emil Pohl vorbereitet. Die Kosten sind sehr bedeutende, welche die Direction daran gesetzt hat, um die vollständig neuen Decorationen, Requisiten, Costüme, Maschinen zc. zu beschaffen. Das Stück selbst ist seiner Zeit mit dem bedeutendsten Erfolge am Victoria-Theater in Berlin aufgeführt worden. Das reizende Märchen bietet Gelegenheit zu den effectvollsten Bildern und werden hierbei auch verschiedene Beleuchtungsobjecte verwendet werden, welche das hiesige Theater noch nicht kannte. Wir können daher den Besuch der Vorstellungen (morgen — Mittwoch — findet die Premiere statt) nur auf das Angelegentlichste empfehlen.

— In einer der renommirtesten Fabriken Schmiedeberg's wird fleißig an einem großen Teppich von reichem, stilvollem Muster gearbeitet, ausgeführt in der Knüpftechnik der Smyrner Teppiche. Derselbe ist mit verschiedenen schlesischen Wappenbildern geziert und zum Geschenk für die Feier der silbernen Hochzeit unseres geliebten Kronprinzlichen Paares bestimmt.

— [Weihnachtsferien.] Bei allen Gymnasien, Progymnasien, Ober-Realschulen und höheren Bürgerschulen in der Provinz Schlesien und der Ritter-Akademie in Siegnitz erfolgt, laut Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 18. Februar d. J., der Schulschluß aus Anlaß der Weihnachtsferien am

Es war in der That der so lange für todt gehaltene Bruder des Grafen. Seine Existenz war von Dr. Erler und dem Oberst der Welt verheimlicht worden. Als Graf Falkenberg in der Kaserei seiner wahnfinnigen Eiferjucht den Bruder von dem Felsenriff zu Shonton hinabstieß, war Arthur nicht ertrunken, wie der unglückliche Graf wähnte. Ein Fischer hatte ihn gerettet und den Bewußtlosen mit nach seiner Hütte in Thorndale genommen. Sobald er wieder hergestellt war, schickte er nach dem Verräther Clarence.

Das Uebrige erklärt sich leicht. Indem er die Rettung Arthur's vor dem Grafen geheim hielt, erlangte der Sohn Amalie Grey's eine fürchtbare Gewalt über den Bruder, die er dazu benutzte, ihn auszuplündern und endlich ihm die Hand seiner Tochter als Preis für sein Schweigen abzuwingen. Erler, dessen Obhut der Gerettete später übergeben wurde, weigerte sich, Hand an das Leben Arthur's zu legen, nicht aus Scheu vor dem Verbreechen — dergleichen Schwächen waren seinem philosophischen Gemüthe fremd —, sondern in dem Wunsche, die Intrigue nach eigenem Gefallen weiter spinnen zu können.

Er hatte seinem Neffen versprochen, an Augustus' Hochzeitstage die oft und dringend wiederholte Bitte des Obersten zu erfüllen und ihn von der Furcht vor seinem gefährlichen Gefangenen zu befreien.

„Gott sei Dank,“ murmelte Franz, „das Wort Mörder wird meinen Grabstein nicht verunglimpfen.“

Arthur Falkenberg schien ein unbegrenztes Vertrauen in seinen Befreier zu setzen und folgte ihm aus seinem Gefängniß mit dem Gehorsam eines liebenswürdigen

Kindes. Nur einmal kehrte die scheue Wildheit seines Wesens zurück, als er Simon Cobb und sein Weib beim Durchschreiten des Hausflurs bemerkte.

„Bitte, mein Herr, lassen Sie diese Glenden fort-schaffen,“ sagte Franz zu dem Polizeibeamten. „Unsere Vermuthungen haben sich in ihrem ganzen Umfange bestätigt. Die Weiden mögen als Gefangene auf das Schloß Falkenberg gebracht werden.“

Richard Barley benachrichtigte Franz, daß der Wagen, welcher im Dorfwirthshause bestellt war, vor der Thür warte.

Es war schmerzlich, zu sehen, mit welcher wahnfinnigen Freude, welchem knabenhaften Entzücken der befreite Gefangene den Wagen bestieg. Als er die ihm einst so vertraute Landschaft wieder erkannte, jauchzte er vor Lust.

„Die Kirche!“ rief er, „die Kirche! Ob ich wohl niemals wieder darin beten werde?“ — „Zweifeln Sie nicht daran!“

„Walburg! Walburg! Die Heimath meiner Kindheit. Wenn das bloß ein seliger Traum ist, o, mein Freund, so wecken Sie mich nie daraus.“

„Es ist kein Traum,“ erwiderte Franz, „sondern Alles, was Sie sehen und empfinden, ist so wirklich, wie Ihre Kammernisse waren, die jetzt beendet sind.“

„Und wohin bringen Sie mich?“

„Nach dem Schloß.“

„O, nur nicht zu meinem Bruder, zu meinem grausamen, erbarmungslosen Bruder,“ sagte Arthur Falkenberg erregt. „Er würde mich auf's Neue mei-

nem Gefängniß und meinen tyrannischen Kerkermeistern übergeben.“

„Sie kommen zu Ihrem bereuenden Bruder, der seit Jahren Ihren Verlust auf's Tiefste betrauert, dessen Leben durch Clarence's Verrath zu einem freudlosen, elenden gemacht worden ist. Wenn Sie glauben, im Stande zu sein, mir Ihre Aufmerksamkeit für eine Weile ununterbrochen zu schenken, werde ich Ihnen mittheilen, was geschehen ist.“

„Ich will es versuchen.“

23. Capitel.

In dem Bibliothekzimmer des Schloßes Falkenberg war Alles zur Unterzeichnung des Ehevertrages vorbereitet. Ernst Buchhurst hatte seinen eigenen Advocaten in London mit der Abfassung desselben betraut, und strengere Bestimmungen konnten kaum erfunden werden, als darin aufgenommen waren. Das Vermögen, welches Lady Alice von ihrer Mutter ererbt hatte, war der Obhut dreier Vormünder übertragen und die Zinsen desselben nur gegen ihre eigenhändige Unterschrift auszufolgen. Ihrem Gatten war jedes Verfügungsrecht sowohl über das Capital, als über die Zinsen entzogen. Wenn Alice kinderlos sterben sollte, so ginge das Vermögen auf ihren Bruder oder dessen Nachkommenschaft über. Wäre der Baron im Stande gewesen, Augustus die Hände noch mehr zu binden, so würde er es gethan haben, aber der Anwalt erklärte dies für unmöglich.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnabend den 23. December und der Schulanfang Montag den 8. Januar.

[Für die Weihnachtsendungen.] Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsverpackungen bald zu beginnen, damit die Packmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paket-aufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paket-aufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Abfassers, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es

wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Hirschberg, 7. Dec. 1882.

Per 100 kg. Weißer Weizen 20.80 — 19.20 — 17.00 M.
Gelber Weizen 20.00 — 18.00 — 16.20 M. Roggen 14.40
— 12.40 — 12.00 M. Gerste 15.60 — 14.00 — 13.60 M.
Hafer 11.40 — 10.60 — 10.40 M. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 1.20 — 1.10 M. Eier die Mandel 0.90
— 0.85 M.

Armenaal.

[Berichtigung.] Es soll heißen: Für die Stumpischen Drillinge gingen ein: von L. hier 10 M., von W. Br. Hirschdorf 3 M. — nicht L. hier 3 M., W. Br. Hirschdorf 10 M.

Briefkasten.

L'hôpital difficile! Größt! Prächtig! Komme selbst. Näheres zu verabreden. Discretion selbstverständlich. Herr S., Bunzlau. Näheres schriftlich. Sehr hübsch! Herr Kr. O. und St., hier; B. in Bunzlau, v. Rt. in Berlin, v. B. in U. H. D. in Sch. Auf vielseitigen Wunsch wollen wir dies Thema allmählich verlassen. Herr v. R. Sehr gut! Viel Lärm um Nichts!

„Sparsamkeit erhält das Haus“ — ist der Wahlspruch jeder braven Hausfrau, den sie immer, wo es nur angeht, zum Wohle der Familie zu bethätigen sucht. Viele Bedürfnisse kommen für den Haushalt in

Betracht, woran sich sparen läßt und namentlich gilt dies bei der Bekleidung, hauptsächlich dann, wenn eine zahlreiche Familie vorhanden ist. Mit der Hand die selbe zu beschaffen, ist nicht möglich, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen, zu kostspielig, und da ist dann die Hilfe der Nähmaschine für die Hausfrau von eminentester Bedeutung. Mit der Nähmaschine kann sie nicht nur spielend die nöthigen Kleidungsstücke viel schöner herstellen als mit der Hand, auch zur Anfertigung der verschiedenartigsten Luxusarbeiten dient dieselbe, ja die Nähmaschine setzt sie sogar in den Stand, Ruhe für die oft so nöthige Erholung zu finden. So weit gehende Ansprüche kann man nun allerdings nicht an jede Nähmaschine stellen, jedoch die Original Singer Maschine gewährt diese Vortheile in ausgedehntestem Maße und spricht auch für ihre Güte und Beliebtheit der sich stets vergrößernde Absatz derselben. Die Singer Co. ist aber auch stetig bemüht, sich dieses Vertrauen des Publikums zu erhalten, indem sie nur beste Waare liefert und diese durch fortwährende Verbesserungen und neue, wirklich praktische Erfindungen auf die vollkommenste Stufe zu bringen sucht. Die Original Singer Nähmaschinen sind am hiesigen Plage ausschließlich durch Herrn G. Reidlinger zu beziehen und ist der Besuch dieses Geschäftes zum Ankauf eines der nützlichsten Weihnachtsgeschenke mit Recht zu empfehlen, zumal die Maschinen von Herrn Reidlinger auch gegen geringe Abzahlungen abgegeben werden, so daß von einer Ausgabe hierfür kaum die Rede sein kann, da die Abzahlungen mit Hilfe der Nähmaschine leicht erspart werden; es ist mithin auch der Unbemittelte in der Lage, sich einer dieser vorzüglichen Hilfswerkzeuge anzuschaffen.

Allgemeiner Anzeiger.

Deffentl. Dankagung.

Es sind uns nach dem Ableben und beim Begräbnisse unseres unaussprechlich geliebten Sohnes

Benno

so viele und so mannigfache Beweise herzlichster Theilnahme zugekommen, daß wir uns gedrängt fühlen müssen, Allen, welche das Gedächtniß unseres heimgegangenen Lieblings in der rührendsten Weise gefeiert und hierdurch in die fast unheilbar verwundeten Elternherzen lindernden Balsam gesenkt haben, den glühendsten Dank darzubringen — was auf diesem Wege mit der Versicherung geschieht, daß wir gern jedem Einzelnen anerkennend die Hand gedrückt hätten. — Wenn dies nicht geschehen ist, so wolle man es mit dem unbezwingbaren Gram, der sich unserer bemächtigt hat, wohlwollend entschuldigen. Der allgütige Vergeltter aber, der kein gutes Thun unbelohnt läßt, möge Leben, der uns und dem unvergeßlichen Todten Liebes erwiesen hat, in Gnaden reichlich segnen!

Hirschberg, den 12. Decbr. 1882, 4934

W. R. Hering und Frau.



Wegen Umzug

verkaufe ich mein Lager von den einfachsten bis zu den feinsten

Damenstiefeln

zu jedem annehmbaren Preise aus. 4624

J. A. Wendlandt,

Langstraße 13,

von Mitte December ab Schulstraße 14.

Neue französische
Wallnüsse

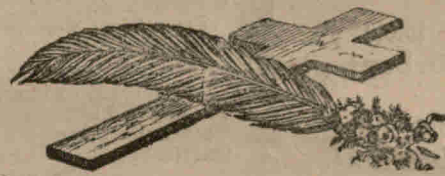
(à Pfd. 30 und 35 Pf.), 4878

Sicil. Lambert-Nüsse

empfehlen Victor Müller,
Hirschberg. vorm. A. P. Menzel.

Fuhrmann-Glöckner'sches
Zug- und Heilpflaster. 4669

Vorräthig mit Stempel und Marke: L. Fuhrmann-Glöckner (mit Gebrauchsanweisung), à Schachtel 50 und 25 Pf., in allen mit Depot-schildern versehenen Apotheken Deutschlands. In Hirschberg allein zu beziehen durch die Hirsch-Apothete, Bahnhofstr. 17. 4917



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, den Bauer-gutsbesitzer und Kirchenältesten

Herrn Carl Gebauer

zu Hindorf nach kurzer Krankheit am 11. h. m., früh 1/7 Uhr, ganz plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

Ausgestattet mit schönen Gaben des Geistes und der Seele, feststehend im Glauben an seinen himmlischen Herrn und treu ergeben seinem irdischen Könige, hat derselbe lange Jahre hindurch dem hiesigen Kirchenrathe als Mitglied angehört und während dieser Zeit mit Treue und Hingebung seines Amtes gewartet. Um so tiefer beklagt der unterzeichnete Gemeinde-Kirchenrath seinen so frühen, unerwarteten Hingang. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren bleiben!

Alt-Kennitz, den 11. December 1882. 4921

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Am vergangenen Sonntage, Abends 1/11 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, im Glauben an ihren Erlöser, unsere älteste Tochter und Schwester

Amalie Auguste Rudolph

im Alter von 33 Jahren.

Seiffersdorf bei Zannowitz,
den 12. December 1882.

Die A 102
kiesbetäubten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachm. 1/2 Uhr.



Karpfen!

vom 18. d. M. ab zu haben bei
Wolf, Bäckermeister,
Kupferberg.

Deutsche Hypothekbank (Act.-Ges.) BERLIN.

Die am 2. Januar a. fälligen Coupons der 4- und 5procentigen Hypothekenbriefe werden schon

vom 15. December a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.
Hirschberg, im December 1882.

4914 Robert Weigang.

Albert Haupt, Uhrmacher,
Warmbrunn, vis-à-vis der Schloßmühle,
hält bestens sein Lager von

Uhren

zu den billigsten Preisen empfohlen. Reparaturen werden durch gute, gewissenhafte Arbeiter ausgeführt. 4931

Sardellen

bester Qualität, à Pfd. 2 M., empfiehlt
Hirschberg. Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel. 4927

Grüne Seringe,

25 Pf. pro Pfd., empfang und empfiehlt

4925 Johannes Hahn.

Für Koch- und Backzwecke sehr zu empfehlen die in kürzester Zeit unentbehrlich gewordene

Bairische Margarin-Butter

nur in Pfund-Wellen, à 80 Pf.
Hirschberg. Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel. 4762

Shag-Pfeifen, Schibuks

und andere kurze, halblange und lange Tabaks-Pfeifen, wie alle einzelnen

Pfeifentheile
empfehlen in großartigster Auswahl
4927 Emil Jaeger.

Eine gute Nähmaschine,
für Wäsche ganz vorzüglich, ist billig zu verkaufen
A 101 Richte Burgstraße 9 II, r.

Ferkel

verkauft zu ermäßigtem Preise das
4915 Dom. Erdmannsdorf.



Wegen Zuchtveränderung verkäuflich:
1 Rambouillet- und 2 Merino-Wöcke.

Dom. Klönitz,
bei Zauer. 4893

Sand 2b

ist eine freundliche Wohnung sofort zu ver-miethen.

Wegen Erkrankung der Köchin wird zum 1. Januar 1883 ein älteres Mädchen oder Frau, was im Kochen und mit der Wäsche Bescheid weiß, auch die anderweite Hausarbeit mit versteht, bei gutem Lohn zu miethen gesucht.

v. Schweinichen,
Oberst-Lieutenant,
Neuer Gutsweg. Wilsa Umlauf. 4933

Thamm's Hôtel.
Heute, Mittwoch: 4930

Schwein-Schlachten.

Deutsche Bierhalle.

Heute:
Schwein-Schlachten.

Früh: Wellfleisch und Wellwurst.
Abends: Würstchenbrot. 492

An die Herren Gast- und Schankwirth der Kreise Hirschberg und Schönau.

Verehrte Berufsgenossen! Schon wieder droht wie vor 3 Jahren durch den am 27. November c. eingebrachten Gesetzentwurf, „betreffend die Besteuerung des Vertriebes von geistigen Getränken und Tabakfabrikaten“, unseren ohnedies bis auf das Niedrigste gedrückten Einnahmequellen ein harter Schlag, da sich bei Zustandekommen dieses Gesetzes die Besteuerung eines jeden Gast- und Schankwirthes ohngefähr auf das 5fache erhöhen würde. Wir haben damals durch vereintes Vorgehen mit der an das hohe Abgeordnetenhaus gerichteten Petition die besten Erfolge erzielt, die Vorlage wurde abgelehnt.

Auch diesmal wollen wir uns vereinen, die Mängel und Nachteile dieser Vorlage für unsern Beruf klarlegen und durch eine Petition an das hohe Abgeordnetenhaus möglichst das uns drohende Unheil abwenden. — Wir laden zu diesem Behufe alle Fachgenossen und Kollegen, welche für diese für uns wichtige Vorlage Interesse haben, hiermit ergebenst ein, sich **Freitag den 15. December c., Nachmittags 2 Uhr**, in dem Hotel „zum Preussischen Hofe“ hier, recht zahlreich einzufinden, um möglichst viel Unterschriften der Petition beifügen zu können.

Hirschberg, den 11. December 1882.

Der Vorstand des Hirschberger Gastwirths-Vereins.

Strauss. Heinrich. Rücker.

4916

Die Original-Singer-Nähmaschinen

**Nützlichstes
Weihnachtsgeschenk.**

haben die einfachste und dauerhafteste Construction,
sind die leistungsfähigsten und vielseitigsten Maschinen.
Vollständigste Garantie: 31jähriges Bestehen der Fabrik,
Vorjähriger Absatz über eine halbe Million Maschinen.
Verkauf gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2.—

Die fortwährenden gehässigen Angriffe der Concurrenz und die beständige Zunahme im Verkauf geben den sprechendsten Beweis für die Güte der Original-Singer-Maschinen.

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstrasse 12.



4923

Die Abtheilung für

Kleiderstoffe

bietet in allen Qualitäten viel Neues und Schönes. Die Preise haben wir — um möglichst vor dem Feste zu räumen — auf das Neueste ermäßigt.

Stoffe von der vorhergehenden Saison, sowie einzelne Stücke, welche nicht mehr ergänzt werden, sind bedeutend unter dem Kostenpreis ausgezeichnet.

Schwarze Cachemirs in reiner Wolle und auf gewirnter Kette gearbeitet, verkaufen wir in den bekannten erprobten Qualitäten besonders billig.

Großes Lager in schwarzen und colorierten

Seidenstoffen u. s. w.

Sollte bei großem Andrang ein geschätzter Kunde zu irgend einer Klage Veranlassung haben, so bitten wir, dies uns sofort oder noch nachträglich zu melden, und wir werden den Wünschen in bekannter Zuborkommenheit nach Möglichkeit gerecht werden.

4918

Adolf Staekel & Co.,

Hirschberg i. Schl.,

Schützenstr. u. Promenaden-Gäße, Parterre u. I. Etage.

Stadttheater in Hirschberg.

Mittwoch, den 13. December: 4932

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Die sieben Raben.

Großes Ausstattungsstück mit Gesang in 11 Bildern von Emil Pohl. Musik von Leonhardt.

In Berlin am Victoria-Theater über 400 Mal mit großem Erfolge aufgeführt.

Decorationen, Requisiten, Costüme, Maschinen, Beleuchtungs-Objecte, Apparate etc. sind nach Berliner und Wiener Mustern angefertigt.

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß obiges Ausstattungsstück der großen Kosten halber nur außer Abonnement stattfindet.

Hochachtungsvoll
Juliette Evers.

Kalender,

Bilderbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien, sowie Gratulationskarten empfiehlt

H. Schäfer,

Buchbinder, Schönau.

4901

Riesengebirgs-Verein.

Section Warmbrunn.

Sonnabend den 16. Decbr., Abds. 8 Uhr, im Hotel Thomas („Rosengarten“).

Generalversammlung.

Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Bericht der Commission u. Decharge-Ertheilung.

Wahl des Vorstandes, Wahl der Delegirten } pro 1883.

Geschäftliche Mittheilungen. 4920

Der Vorstand.

Zehrmann's Saal.

Donnerstag den 14. December c., Abends 7 1/2 Uhr:

CONCERT

von Mme. Desirée Artôt, Kais. Kgl. Kammerjängerin, und Herrn Marciano de Padilla, Kais. Kgl. Kammerjänger, unter Mitwirkung des Herrn E. Schaeling.

Pianist aus Petersburg.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz à 2,50 Mk., Familien-Billets (3 Personen) 6 Mk., unnummerirter Platz 2 Mk., Stehplatz 1,25 Mk.

4929

Billets zu entnehmen in der Kuh'schen Buchhandlung (Georg Schwaab).

Berliner Börse vom 11. December 1882.

Geldsorten und Banknoten.

20 Fres.-Stücke	16,19
Imperials	—
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	171,35
Russische do. 100 Ro.	199,70

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,00
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,20
do. do.	4	100,60
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,80
Berliner Stadt-Oblig. 1876 n. 78	4 1/2	102,40
do. do. diverse	4	100,20
do. do. do.	3 1/2	95,50
Berliner Pfandbriefe	5	108,70
do. do.	4 1/2	103,80
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	90,00
Posensche, neue do.	4	100,10
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	—
do. landschaftl. A. do.	4	100,50
do. do. C. H. do.	4 1/2	—
Pommersche Rentenbriefe	4	100,30
Posensche do.	4	100,30
Preussische Rentenbriefe	4	100,30
Schlesische do.	4	100,40
Sächsische Staats-Rente	3	—
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	146,90

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rüdz.	5	107,30
do. do. } à 110	4 1/2	101,50
do. do. rüdz. 110	4	94,20
Pr. Vb.-Gr.-Pfdb. rüdz. 110	5	110,20
do. do. III rüdz. 100 1882	5	100,50
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5	103,70

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Vb.-Gr.-Pfdb. rüdz. 115	4 1/2	107,20
do. do. rüdz. 100	4	96,60
Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cent.	4 1/2	101,10
Schlesische Vob.-Cred.-Pfdb.	5	102,70
do. do. rüdz. à 110	4 1/2	106,80
do. do.	4	98,50

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	5	89,20
do. Wechsel-Bank	6 2/3	103,20
Niederlausitzer Bank	4 2/3	95,00
Norddeutsche Bank	0 1/2	158,50
Oberlausitzer Bank	6	101,70
Oesterr. Credit-Actien	0,94	446,00
Pommersche Hypotheken-Bank	0	36,00
Pojener Provinzial-Bank	7 1/2	119,10
Preussische Vob.-Cred.-Act.-Bank	6 2/3	110,20
Preussische Centr.-Vob. 40 pCt.	8 3/4	124,40
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2	75,70
Preussische Hypoth.-Vers. 25 pCt.	3	86,90
Reichsbank	6 2/3	148,70
Sächsische Bank	5 5/8	121,60
Schlesischer Bankverein	6	108,70

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	0	41,20
Breslauer Pferdebahn	6	117,40
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2	182,00
Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	5 2/3	103,00
Schlesische Feuerversicherung	14	950,00

Bank-Discount 5%. — Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Discount 4 1/2 %.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig in größter Qualitäten- und Farben-Auswahl.
Preise wie bekannt billigst!

Carl Henning,

4919

9. Bahnhofstraße 9.

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet,

1885

gütiger Beachtung empfohlen

Hermann Liedl, Warmbrunn.